

ZUM LESEN VERLOCKEN

ZUM LESEN VERLOCKEN

ARENA – Neue Materialien für den Unterricht
Klassen 5 bis 10

Peter Conrady

Zum Lesen verlocken: Jugendbücher im Unterricht

– Einführung Sekundarstufe –

Kinder und Jugendliche ZUM LESEN VERLOCKEN (ein Titel, den ich mit der freundlichen Zustimmung von Richard Bamberger verwende), sie früh mit Büchern vertraut machen, das war schon ein Hauptanliegen von Literaturpädagogen um 1900. Bereits in den ersten Klassen der Volksschule sollte diese Bucherziehung durch gemeinsame Lektüre beginnen. Dafür war es nötig, preisgünstige Bücher/Hefte zu haben. Der Anfang wurde 1898 mit dem „Pole Poppenspüler“ von Theodor Storm gemacht. Bisweilen ersetzten in den folgenden Jahren diese Lektüren – sie wurden „Massenlektüren“ genannt – sogar das Lesebuch. Um 1930 gab es etwa 200 sog. billige Reihen.

Diese Tendenzen im Bereich der Schullektüre setzten sich nach 1950 verstärkt fort. Daneben gewann das Taschenbuch immer mehr an Bedeutung, zunächst allerdings nur in Form von Nachdrucken der gebundenen Ausgaben von Kinder- und Jugendbüchern. Seit einigen Jahren erscheinen immer mehr Originalausgaben sogleich als Taschenbuch, das heute auch als „Taschengeldbuch“ bezeichnet wird. Dieser Begriff signalisiert einerseits einen niedrigen Preis und die so praktikable unterrichtliche Verwendung und andererseits eine mögliche Verknüpfung von schulischem und außerschulischem Lesen.

Um 1970 wurden auf Grund der allgemeinen gesellschaftlichen Diskussionen in der Bundesrepublik Deutschland auch die Inhalte der Kinder- und Jugendbücher einer scharfen Kritik unterzogen. So gibt es seither häufiger zeitgeschichtlich wichtige und gesellschaftspolitisch aktuelle Themen, die überwiegend emanzipatorisch aufgearbeitet wurden. Erkennbar wird, dass – thematisch und literarisch gesehen – die Übergänge zwischen der Jugendliteratur und der Erwachsenenliteratur fließend werden, z. B. zur Friedenserziehung „In 300 Jahren vielleicht“ von Tilman Röhrig (Arena-Tb. Nr. 1850); Erstveröffentlichung 1983.

Im Jugendbuchbereich heute scheint es keine „Tabu“-Themen mehr zu geben.

Die Diskussionen Anfang der 70er-Jahre führten auch dazu, die didaktischen Aspekte von Büchern intensiver zu erweitern. Die einseitige Orientierung an dem von einer literaturwissenschaftlichen Richtung vorgegebenen Ideal so genannter „Hochliteratur“ oder „Literatur im engeren Sinne“ wurde aufgegeben.

Daneben tritt die Absicht, Leserinnen und Lesern eine vielfältige Auseinandersetzung mit Schriftsprache zu ermöglichen. Schüler als Leser sollen so aus einer staunend-genießenden Haltung herausgeführt werden.

Angestrebt wird eine mehr fragende und kritisch-distanzierte Bewertung. Es geht darum, die Jugendlichen zu befähigen ihre gegenwärtige und mögliche zukünftige Lebenssituation besser zu begreifen und zu reflektieren und ggf. positiv zu verändern.

Arena

Didaktisch ist es dafür wichtig, dass alle am Unterricht Beteiligten

- ⊙ Bescheid wissen darüber, was getan wird;
- ⊙ Bescheid wissen darüber, wozu es getan wird;
- ⊙ Bescheid wissen darüber, warum es getan wird;
- ⊙ Fähigkeit und Bereitschaft zum Zielsetzen haben (mit Alternativen);
- ⊙ ein Ziel verabreden und es wollen;
- ⊙ Fähigkeit und Bereitschaft haben, alternative Mittel zum Erreichen des Ziels einzusetzen;
- ⊙ Fähigkeit und Bereitschaft zum Argumentieren, diskursiven Reden und Handeln haben;
- ⊙ Fähigkeit und Bereitschaft haben, vollzogene Handlungen in Frage zu stellen oder in Frage stellen zu lassen.

Auf den Literaturunterricht angewandt, bedeutet dieses Verständnis von Sprach- bzw. Textverarbeitung, dass Lernende die Möglichkeit erhalten, im Unterricht vielfältig reagierend und zugleich agierend in verschiedenen Zeichensystemen tätig zu sein. Das gelingt besonders dann, wenn Texte als Gewebe begriffen werden, die durch die Leserin/den Leser zu einem dynamischen Leben erweckt werden, durchaus mit verschiedenen und unterschiedlichen Bedeutungsebenen und Bedeutungsrichtungen.

Diese Tätigkeiten erfolgen allerdings nicht beliebig oder ziellos. Menschen sind vielmehr gebunden an:

- ⊙ die eigenen individuellen Fähigkeiten (Lesefertigkeit/Lesetechnik: Sicherheit, Flüssigkeit, Geschwindigkeit; Leseverständnis: Erfassung, Interpretation, Handeln; Lesemotivation/Leseinteresse);
- ⊙ die sozialen und institutionellen Möglichkeiten der Lern- und Lebensumgebung;
- ⊙ die Vorgaben der Sachen/Themen/Texte: zu lernen und zu handeln im Sinne der erkennbaren Aussageabsicht.

Diese Tätigkeiten von Lernenden und die Folgen ihrer Tätigkeiten sind aber, das ist erkennbar und täglich erlebbar, in sehr geringem Umfang endgültig beschreibbar oder voraussagbar. Deshalb kann über Erfolg oder Misserfolg eines Unterrichts mit Texten so schwierig eine abschließende Aussage getroffen werden. Ein solches Lernen kann sinnvoll nur als Prozess verstanden werden, bei dem jeder – Lernende, aber auch der Lehrende – Erfahrungen macht, indem er sich selbst erprobt und die Realität prüft und sich entscheidet. Dafür ist es wichtig, dass der Text selbst nicht als abgehoben empfunden wird, vielmehr inhaltliche und strukturelle Anknüpfungen eröffnet, um so den Weg der Auseinandersetzung und des Mögens und Ablehnens, der Zustimmung und des Gegen-den-Strich-Lesens, das Handeln mit Texten überhaupt erst in Gang zu setzen.

Lernen in diesem Sinne beginnt dann, wenn der Einzelne in seiner subjektiven Befindlichkeit direkt angesprochen und gefordert wird. Beim Literaturunterricht ist also das Alltagslesen der Jugendlichen und ihr Medienverhalten tatsächlich ernst zu nehmen und die zu Grunde liegenden psychischen Bedürfnisse sind anzuerkennen. Das ist nicht als Technik der „ersten Motivation“ oder der „Weckung von Lesefreude“ zu verkürzen oder abzutun. Mit diesem Ansatz wird vielmehr fundamental der Jugendliche als Person in seinem sozialen Lebenszusammenhang ernst genommen und nicht als Erziehungsobjekt gesehen.

So kann der Unterricht Hilfen geben zur Individuation des Einzelnen. Von hier aus eröffnet sich gleichzeitig die Möglichkeit, die Umwelt zu befragen, zu bewerten und für sich handelnd zu verändern. Diese Sozialisation hat Gegenwartscharakter, weil sie sich auf aktuelle Situationen bezieht. Sie hat aber auch historische Dimensionen, weil sie konkrete Erfahrungen thematisiert. Und sie hat projektive zukunftsgerichtete Aspekte, weil sie beabsichtigt Schülerinnen und Schüler zu kompetenten und autonomen und solidarischen Mitmenschen zu erziehen.

Bei unterrichtlicher Arbeit mit Texten muss prinzipiell bedacht werden, dass immer dann, wenn sich Leserinnen und Leser auf einen Text einlassen, viele „Verstehensweisen“, viele „Sinne“ des Textes möglich sind und auch wohl erwartet werden können. Dieses selektive Lesen und Verhalten hat seinen Grund in verschiedenen Lesesozialisierungen und unterschiedlichen Leserwartungen und Leseintentionen.

Einige mögliche sind:

- ⊙ Sich über etwas Bestimmtes informieren wollen: Sachtext im Lexikon, Sachbuch, Gebrauchsanweisung, Schulordnung, Fahrplan, Rechtschreibregeln ...
- ⊙ Sich orientieren wollen: Zeitung, Zeitschrift, aktuelles Taschenbuch, Kaufhauskatalog, Fernsehprogramm ...
- ⊙ Über sich und die Welt, über Beziehungen nachdenken wollen und dazu Anregungen suchen: Geschichten über Menschen, Tiere, Sachen; als Roman, Gedicht, Drama oder als wissenschaftliche Abhandlung ...
- ⊙ Sich unterhalten, erbauen, ablenken wollen: vom Manga/Comic bis zum „Klassiker“ ...

Nie sind einzelne Erwartungen und Intentionen jedoch in reiner Form erkennbar, zumal wir als Lehrerinnen und Lehrer immer nur auf beobachtbare Fakten zurückgreifen können. Es gibt Überschneidungen. Viele Erfahrungen zeigen, dass es im konkreten Fall, besonders im Vergleich verschiedener Verstehensweisen innerhalb einer Lerngruppe, Verstehensprobleme gibt. Das eröffnet Gespräche und macht deutlich, dass alle Verstehensweisen immer nur ein Teil eines weiter reichenden Verstehensprozesses sein können. Verstehen ist ein unabschließbarer Prozess mit uneindeutigem Ausgang.

Um als Lehrkraft, in Kooperation mit Schülerinnen und Schülern und Eltern, die unterrichtlichen Vor-Entscheidungen für den „Umgang mit Texten“ treffen zu können – und um solche Vor-Entscheidungen kann es sich nur handeln, wollen wir Schülerinnen und Schülern nicht einen Kanon von Texten aufröten – , tut es gut, die eigenen Kriterien der Textauswahl und das eigene Leseverhalten zu reflektieren.

Wir lesen ja selbst in unterschiedlichen Leseinstellungen.

Die jeweils unterschiedliche und produktive und subjektive Weise unseres manchmal auch professionellen Textverständnisses ist für Schülerinnen und Schüler (und für andere!) nicht unbedingt vorbildlich, auch nicht immer bedeutungsvoll – schon gar nicht selbstverständlich, auch dann nicht, wenn wir meinen den jeweils letzten Punkt literaturwissenschaftlichen Standards zu beherrschen.

Die Leserinnen und Leser sind es, die dem Text eine Bedeutung geben – also auch die Schülerinnen und Schüler. Eine Orientierung an „meinen Schülerinnen und Schülern“ bedeutet eigentlich nichts anderes, als das zu bedenken, was schon immer höchste Bedeutung im Unterricht gehabt hat. Die Vor-Erfahrungen waren und sind konstitutiv für das Verstehen, also auch für das Textverstehen der Schülerinnen und Schüler.

Unterricht ist dabei auf die unterschiedlichen Textverständnisse der in der Lerngruppe Arbeitenden angewiesen, um den Text in seiner Vielfalt zu entwickeln, ihm zu seinem „Recht“ zu verhelfen, aber auch, um den Einzelnen ernst zu nehmen, ihm bei seiner Entwicklung zu helfen.

Was Unterricht im guten Fall zeigen kann, ist, dass Lesen und Handeln anknüpft an Fragen, sie ausformulieren hilft, Antworten gibt (auch unannehbare), die Differenzen und Gemeinsamkeiten zwischen mir und anderen zeigt.

Dazu ist viel Zeit nötig, Muße, Entlastung, aber auch Zuspruch, Hilfe, bisweilen Nötigung zum präzisen Ausformulieren von Deutungen. Schülerinnen und Schüler müssen die Chance erhalten, von ihrem Lebenszusammenhang aus beobachtend, vergleichend, analysierend und synthetisierend, spielend und benennend mit Texten umzugehen.

Taschenbücher ermöglichen es hervorragend, ein wichtiges Thema am Einzelbeispiel konsequent zu entwickeln und auszubreiten. So ergänzen sich hier thematisch orientierte Lesebücher und die Jugendliteratur. Zudem hat sich der Textbegriff auf alle Textsorten und – im semiotischen Sinne – auf alle Zeichensysteme erweitert. Daraus ergibt sich für den didaktischen Bereich verschiedene mediale Produkte zum gleichen Thema vergleichend und bewertend analysieren zu können, wodurch Lesefreude und die Vermittlung von bleibendem Leseinteresse zusätzlich gefördert werden.

Probleme und Ereignisse von Aktualität für Jugendliche und Geschehnisse und Handlungen der Geschichte, die unser Leben bestimmen, wie Faschismus, Pogrome – das wird literarisch gestaltete Wirklichkeit. In den Sagen z. B., die Auguste Lechner neu erzählt, wird zudem unsere europäische Geistesgeschichte mit ihren Entwicklungen und Verwicklungen lebendig.

Die Figuren, ihr Sprechen und Handeln geben uns umfassend Anregungen für

- ⊙ intellektuelles Lernen, damit Sachkompetenz;
- ⊙ soziales Lernen, damit Sozialkompetenz;
- ⊙ emotionales Lernen, damit Selbstkompetenz.

Wir können lesend in Ruhe die Handlung nachvollziehen, uns einfühlen und mitleiden. Indem wir so rekonstruieren, um zu verstehen, lernen wir im umfassenden Sinne durch Lesen. Diese Bücher werden uns wichtig, um kompetent und autonom und solidarisch mit Mitmenschen zu leben.

Welche Bücher ausgewählt werden und welche Tätigkeiten angeregt und ermöglicht werden, kann insbesondere erst im Zusammenhang mit der konkreten Schul- und Klassen- und Unterrichtssituation entschieden werden. Dieser Entscheidungsprozess vollzieht sich, indem sich Schülerinnen/Schüler und Lehrkraft und ggf. Eltern darüber verständigen. Vorrangig für die Auswahl von Themenkomplexen und Büchern ist die Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler.

Wichtige Fragen sind:

- ⊙ Was hilft sich und die aktuelle Situation besser zu erkennen und zu verstehen und zu bewerten?
- ⊙ Was hilft aus vergangenen Ereignissen, Geschehnissen usw. so zu lernen, dass man sich und seine Situation besser erkennt und versteht und bewertet?
- ⊙ Was hilft mögliche Zukunftsprojektionen zu entwickeln und durchzuspielen, um sich und die zukünftige Situation besser zu erkennen und zu verstehen und zu bewerten?

Ein solches Lernen ist zwar stark auf immer ein Individuum bezogen, aber eben nur möglich und sinnvoll in der sozialen Gemeinschaft mehrerer Menschen, gerade auch in der „Zwangsguppe“ Schulklasse. Dabei bieten besonders die Unterschiede in den kognitiven, in den sozialen und in den emotionalen Dimensionen zwischen den einzelnen am Unterricht unmittelbar Beteiligten, die natürlich gegeben sind und/oder durch den Unterricht provoziert werden, wichtige Lernanlässe.

Das eröffnet allen, die am Unterricht beteiligt sind, spielend zu lernen und lernend zu spielen, um ZUM LESEN ZU VERLOCKEN.

Für den konkreten Unterricht sind wichtige Aspekte zu bedenken und zu entscheiden.

Die Arbeit mit Jugendbüchern – sie sollte nicht zwei Schulwochen übersteigen – verlangt von uns eine besondere Einstellung. So ist prinzipiell vor der Verschulung von Literatur zu warnen. Es darf primär nicht darum gehen, ein Buch in Länge und Breite und Höhe und Tiefe durchzuarbeiten, vielmehr das Umgehen mit Literatur als ein freudiges Tun erfahrbar zu machen – auch für mich als Lehrerin und Lehrer.

Früher wurden diese Bücher „Ganzschriften“ genannt. In den weiterführenden Schulen war und ist der Begriff „Lektüren“ verbreitet – zu Anfang dieses Jahrhunderts gebräuchliche Kampfbegriffe gegen die Häppchenliteratur im Lesebuch.

Wenn wir heute in der Schule „Jugendbuch“ sagen, meinen wir das nicht nur moderater. Im Vordergrund stehen nunmehr nicht die Idee des Abgeschlossenen (Ganzschrift), nicht der schulische Lesestoff (Lektüren) und nicht das Nur-Lesen (Lektüre), sondern:

Das Jugendbuch soll ein Buch für Jugendliche sein, eigentlich für die Freizeit, gelegentlich auch in der Schule, dann aber gekoppelt mit zahlreichen Aktivitäten rund ums Buch, um Jugendliche zum Lesen und Schreiben zu verlocken – ohne das Buch zu verschulen.

Zentral ist sicherlich der Deutschunterricht/Literaturunterricht. Aber fächerübergreifende Aspekte müssen – auch in der Sekundarstufe – von Anfang an mitbedacht werden. Denn Jugendliche leben und denken nicht in Fachwissenschaften, sondern in sozialen Zusammenhängen und eigenen Erfahrungen („Sitz im Leben“). Die Unterrichts Anregungen sollten die emotionalen Bedürfnisse der Jugendlichen verknüpfen mit den sozialen Zusammenhängen, in denen sie leben, und verbinden mit kognitiven Lernzielen.

Dafür sind vielfältige Lernaktivitäten zu ermöglichen, über das reine Lesen und Analysieren hinaus. Denn jede und jeder lernt auf seine Weise. Und wir wissen zudem, dass handelndes Umgehen das Lernen aktiver und munterer, auch effektiver macht. Möglichkeiten für produktives Agieren im Sinne von Handlungsorientierungen sind darum anzuregen, besonders auch in andere und anderen medialen Formen – unter Einbeziehung der so genannten Mediengesellschaft.

Ich möchte in einer Übersicht die vielfältigen Hilfen für den Umgang mit Büchern im Unterricht darstellen. Diese Anregungen beziehen sich zum einen auf ein Buch (I.) und zum anderen auf „Langzeit“-Arbeiten mit Büchern (II.).

In der Literaturliste Jugendbücher: Lesen – Schreiben – Handeln von Theo Kaufmann (in diesem Ordner) finden Sie detaillierte Tipps zur Texterschließung in den Sekundarstufen.

Zur Auswahl von Büchern

- ⊙ Voraussetzungen der Jugendlichen: Lesefähigkeit und Lesefertigkeit
- ⊙ Sachbezug des Buches und Erfahrungen der Jugendlichen
- ⊙ Beziehungen der Jugendlichen zur Hauptfigur des Buches
- ⊙ Ziel: Freude am Lesen

I. Unterrichtliche Möglichkeiten beim Umgang mit einem Buch

(1) Vorinformationen (advance organizers)

- ⊙ zum Inhalt
- ⊙ zum Thema
- ⊙ zur Lebenssituation zentraler Figuren (evtl. auch historisch; geografisch)
- ⊙ zu den Figuren
- ⊙ zur Sprache (mit schwierigen Wörtern; ggf. Zubringertexte erstellen)
- ⊙ zur Textsorte

(2) Einführung durch Lehrerin/Lehrer, Schülerin/Schüler

- ⊙ Impulse durch Titel, Umschlagbild, Autorennamen, Verlagsnamen
- ⊙ Schülerinnen/Schüler blättern allein/mit der Partnerin, dem Partner, äußern sich dann
- ⊙ Innenillustration(en)
- ⊙ Klappentext oder Rezension
- ⊙ nur Illustrationen betrachten, dann antizipieren
- ⊙ Ausgang von der Autorin/dem Autor oder der Illustratorin/dem Illustrator
- ⊙ Sachbezug und Erlebnisbereich der Jugendlichen

(3) Häusliche Lektüre (Lesen in Phasen)

- ⊙ ein Kapitel; eine bestimmte Anzahl von Seiten
- ⊙ nur einige Kinder lesen zu Hause einen Teil und stellen diesen Teil in der Schule vor
- ⊙ ausgewählte Kapitel als „Pflicht“-Lektüre, die anderen freiwillig (nicht jede und jeder muss immer alles gelesen haben!)
- ⊙ gezielte Lese(inhalts-)Aufgaben
- ⊙ Hausaufgaben in der Schule vorlesen, darüber sprechen

(4) Unterrichtsmethodische Arbeit

- ⊙ Kreisgespräch und Meinungsaustausch
- ⊙ weiterführende Leseaufgaben mit einbringen
- ⊙ Klärung schwieriger/unverstandener Stellen
- ⊙ Vergleich zwischen antizipiertem und tatsächlichem Handlungsverlauf
- ⊙ Vorlesen wichtiger, besonders schöner, lustiger ... Stellen; auch als „Kniebuch“ möglich
- ⊙ Lesefähigkeit entwickeln und ausbilden
- ⊙ gestaltendes Lesen, z. B. von Dialogteilen
- ⊙ erzählen, fragen, untersuchen ...
- ⊙ „Steckbrief“ zu einzelnen Figuren des Textes
- ⊙ Rollenbiografien
- ⊙ Soziogramme
- ⊙ mündliches/schriftliches „Weiterspinnen“
- ⊙ Phantasiereisen
- ⊙ weitere Geschichten zum Buch oder zu Teilen des Buches oder zu Bildern erfinden (mündlich, bildlich, schriftlich; auch in anderen Sprachen/in der Erstsprache der Schülerinnen/Schüler)

- ⊙ lyrische Ausdrucksformen
- ⊙ szenische Gestaltung einzelner Stellen
- ⊙ Dialogisierung, Rollenbuch, Spiel mit Aufführung
- ⊙ bildnerische Gestaltung
- ⊙ musikalische Gestaltung
- ⊙ plastische Gestaltung
- ⊙ Gestaltung durch Bewegung

(5) Zusammenfassende Arbeiten

- ⊙ Kreuzworträtsel
- ⊙ Würfelspiel mit Stationen
- ⊙ Quiz
- ⊙ Talkshow

(6) Vergleich des Sachthemas mit Darstellungen in anderen Medien: andere Bücher, Zeitschriften, Zeitungen, Lesebuch, Rundfunk, CD-ROM, Film, Fernsehen/Video

(7) Unterrichtsprojekt im Zusammenhang mit einem Buch, mit einem bestimmten Thema, mit Figuren aus einem Buch; z. B. Teilnahme an der Aktion „Das lesende Klassenzimmer“ (Börsenverein des Deutschen Buchhandels)

II. „Langzeit“-Arbeiten mit Büchern

(1) Feste wöchentliche Lesezeit: Bücherstunde

- ⊙ gemeinsam betrachten, vorlesen, dann malen, spielen, musizieren
- ⊙ Lehrkraft/Jugendliche(r) liest Anfangskapitel, die anderen antizipieren, eine(r) liest zu Hause weiter und stellt das Buch in der nächsten Bücherstunde vor
- ⊙ Jugendliche lesen eigene oder entlehene Bücher, Lehrerin/Lehrer liest währenddessen mit einer Kleingruppe
- ⊙ Jugendliche lesen – vor der Ausleihe – aus spannenden Büchern vor
- ⊙ Jugendliche stellen ihr Lieblingsbuch vor: lesen, erzählen, Bilder zeigen
- ⊙ blättern und schmökern
- ⊙ Werbeposter o. Ä. für andere erstellen („Lesen ist wie FLIEGEN“); Figurengruppen zu einem besonders gern gelesenen Buch basteln („Schuhkarton-Theater“)

(2) Bücherschaukasten

Vorstellen von Büchern zu wichtigen Themen oder zu besonderen Anlässen oder zu preisgekrönten Büchern; immer mit zusätzlichen Materialien wie Plakaten, Bildern, Figuren usw.

(3) Hitliste als klasseninterne „Bestsellerliste“

Rangfolge mit Titeltärtchen an der Pinnwand

(4) Lesetagebuch

Notieren und Bewerten von eigenen Leseerfahrungen

- ⊙ gemeinsames Lesetagebuch
- ⊙ individuelles Lesetagebuch

(5) Taschenbuchkoffer mit etwa 20 Büchern für Bücherstunden, Vertretungsstunden, Schullandheim

(6) Lesecke/Klassenbücherei/Schulbücherei (Mediothek)

- ⊙ Buchauswahl
- ⊙ Lehrerin/Lehrer sollte selbst viel lesen
- ⊙ Lehrerin/Lehrer muss sich informieren: Kataloge, Auswahllisten
- ⊙ Jugendliche nach Interessen befragen
- ⊙ unterschiedliches Anforderungsniveau beachten
- ⊙ pro Schülerin/Schüler mindestens zwei Bücher
- ⊙ Bestand immer wieder aktualisieren
- ⊙ Finanzierung
- ⊙ Klassen- und Schulfest
- ⊙ Buchausstellungen, Spenden
- ⊙ Bücher von Eltern (Beschaffenheit? Niveau?)
- ⊙ Leihgaben aus öffentlichen Büchereien
- ⊙ Aufstellung der Bücher
- ⊙ Lesecke, Bücher frei zugänglich
- ⊙ offene Regale
- ⊙ Freiflächen
- ⊙ evtl. Klarsichtfolien, um Bücher zu schützen
- ⊙ geordnet nach Themen (durch Farben oder Symbole)
- ⊙ Ordnung auf einem Plakat notieren
- ⊙ Karteikarten als Autorenkartei
- ⊙ Karteikarten als Sachregister
- ⊙ Ausleihverfahren
- ⊙ in Pausen, feste Termine
- ⊙ Ausleihfristen
- ⊙ Kinder und Lehrerin/Lehrer gemeinsam
- ⊙ kostenlos

(7) Bau einer „Lesestadt für Leserinnen und Leser“

Die Idee geht zurück auf Hansheinrich Rütimann („Die Lesestadt. Spiele, die auf der Hand liegen“. Bern 1989): In überkindergroßen Holzhäusern liegen freie Leseangebote bereit i. S. ganzheitlichen Lernens, auch nach Themen geordnet.

(8) Bücher lesen – in der Schule und anderswo

Die „Büchernacht“ für Jugendliche und Eltern – in der Schule, in der Bibliothek.

(9) „Freizeit für Leseratten“

Eine Idee aus dem außerschulischen Jugendbereich (Landesarbeitsgemeinschaft Jugend und Literatur Nordrhein-Westfalen e.V., Leyendeckerstr. 9, 50825 Köln; www.lag-jugendliteratur.de): Eine Jugendgruppe verbringt einige Tage in einem Schullandheim oder einer Jugendherberge mit vielen Büchern zu einem bestimmten Thema (z. B. Zaubern oder Märchen) und liest, schreibt, spielt, setzt kreative Anregungen um.

(10) Auswahlhilfen für die Privatlektüre geben

- ⊙ Kataloge, Auswahllisten
- ⊙ Buchausstellungen
- ⊙ Bücherklub, Bücherbund

(11) Öffentliche Bücherei besuchen

- ⊙ Absprache
- ⊙ Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler
- ⊙ Besuch
- ⊙ Ausleihe
- ⊙ Information der Eltern

(12) Buchhandlung und Buchabteilung in Kaufhäusern

Führungen und Veranstaltungen nach Absprache

(13) Wie entstehen Bücher?

- ⊙ Autorin/Autor, Illustratorin/Illustrator, Verlag, Druckerei
- ⊙ selbst ein Buch erstellen

(14) Elternarbeit

- ⊙ Informations- und Leseabende für Eltern
- ⊙ Buchausstellungen: Der „Börsenverein des Deutschen Buchhandels“ und die „Stiftung Lesen“ bieten jedes Jahr mehrere Wanderausstellungen an, die thematisch zusammengestellt sind.
Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V., Postfach 10 04 42, 6 00 04 Frankfurt;
Tel. 0 69/13 06-3 56
Stiftung Lesen, Fischtorplatz 23, 55116 Mainz; Tel. (0 61 31) 2 88 90-0; Mail = mail@StiftungLesen.de
- ⊙ Auswahllisten
Empfohlen werden Broschüren des „Arbeitskreises für Jugendliteratur“ in München (Postfach 80 01 24, 81601 München); Tel. (0 89) 4 58 08 06; Homepage: www.jugendliteratur.org.

(15) Autorenlesungen

Die Vermittlung von Schulesungen erfolgt durch die Friedrich-Bödecker-Kreise der jeweiligen Bundesländer, von denen auch ein Teil der Kosten übernommen wird. Das Autorenverzeichnis „Autoren lesen vor Schülern – Autoren sprechen mit Schülern“ (gegen Schutzgebühr) und die Adresse des entsprechenden Landesverbandes sind zu erhalten: Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V., Bundesgeschäftsstelle, Fischtorplatz 23, 55116 Mainz; Tel. (0 61 31) 2 88 90 23.

Auswahl des Autors

Sie wählen aus dem Autorenverzeichnis „Ihre“ Autorin/„Ihren“ Autor. Es kann aber auch eine Autorin/ein Autor sein, der nicht in dem Verzeichnis aufgeführt ist.

Nehmen Sie Kontakt mit ihr/ihm auf, telefonisch oder schriftlich: Termin, Honorar, Spesen, Übernachtung, Ort und Art der Veranstaltung, Anzahl und Alter der Teilnehmer, Themenschwerpunkte der Lesung bzw. des Workshops.

Wichtig: Schriftliche Vereinbarung zur gegenseitigen Sicherheit!

Finanzierung

Der Landesverband des Friedrich-Bödecker-Kreises Ihres Bundeslandes kann die Lesung / den Workshop an Ihrer Schule mitfinanzieren. Durchschnittlich verbleiben für Sie pro Lesung etwa 150 Euro.

Vielleicht finden Sie einen lokalen Sponsor (Sparkasse, Volksbank z.B.). Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen zahlt sich aus, auch mit Nachbarschulen.

Der Landesverband des Friedrich-Bödecker-Kreises Ihres Bundeslandes kann die Lesung/den Workshop an Ihrer Schule mitfinanzieren. Durchschnittlich verbleiben für Sie pro Lesung etwa 150 Euro. Vielleicht finden Sie einen lokalen Sponsor (Sparkasse, Volksbank z. B.). Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen zahlt sich aus, auch mit Nachbarschulen.

Vorbereitung der Lesung/des Workshops

- ⊙ biografische Informationen (Klappentexte, Prospekte, Autorenkarten, Lexika zur Kinder- und Jugendliteratur, Verlage, Internet)
- ⊙ bibliografische Informationen (Bücherliste, Sekundärliteratur; Suche im Internet)
- ⊙ Buchausstellung zur Autorin/zum Autor und/oder zum thematischen Aspekt der Veranstaltung (gemeinsam mit der örtlichen Bibliothek, dem Buchhandel)
- ⊙ Lesen eines Buches oder Ausschnitte aus mehreren Büchern (vorher mit der Autorin/dem Autor absprechen!); spezielle Lese- und Sach- und Sammelaufgaben für Schülergruppen
- ⊙ Vorbereitung der Lesung/des Workshops mit Fragen und kreativen Gestaltung und Aufführungen, Variationen des Textes
- ⊙ Vorbereitung des Raumes: Tische zum Arbeiten und Stühle im Kreis zum Sprechen

Vorbereitung der Lesung / des Workshops

- ⊙ biografische Informationen (Klappentexte, Prospekte, Autorenkarten, Lexika zur Kinder- und Jugendliteratur, Verlage, Internet)
- ⊙ bibliografische Informationen (Bücherliste, Sekundärliteratur; Suche im Internet)
- ⊙ Buchausstellung zur Autorin / zum Autoren und/oder zum thematischen Aspekt der Veranstaltung (gemeinsam mit der örtlichen Bibliothek, dem Buchhandel)
- ⊙ Lesen eines Buches oder Ausschnitte aus mehreren Büchern (vorher mit der Autorin / dem Autoren absprechen!); spezielle Lese- und Sach- und Sammelaufgaben für Schülergruppen
- ⊙ Vorbereitung der Lesung / des Workshops mit Fragen und kreativen Gestaltungen und Aufführungen, Variationen des Textes
- ⊙ Vorbereitung des Raumes: Tische zum Arbeiten und Stühle im Kreis zum Sprechen

Die Veranstaltung selbst

Sie gliedert sich meist in die Lesung und ein Werkstattgespräch oder in Gespräch und Workshop.

Dauer zirka 90 Minuten.

Wichtig: Je kleiner die Gruppe (eine Klasse), desto effektiver wird die Veranstaltung.

Auswertung

Das ist keine Frage, sondern nötig im Unterrichtsgespräch: Spannung, Neugier, Interesse am Text, kontroverse Inhalte, die Arbeit eines Schriftstellers usw.

Erkennbare Folgen können angeregt werden, indem z. B. zum Thema oder zur Person weitergearbeitet wird. Ein Bericht für die Schülerzeitung wäre wichtig, ggf. auch für die örtliche Presse – aber keine Klausur oder eine Prüfung mit Zensuren!